

Der Bär ist lärmempfindlich Lehren des israelisch- arabischen Krieges

Während viele Politiker diesseits der Mauer, die führende westliche Presse, der Seh- und Wortfunk schon seit Kennedy eine Politik sogenannter „Entspannung“ wünschen, belehrte uns Anfang Juni der Kreml, wie er ein solches Werben um seine Gunst auffaßt. Er hatte die Araber aufgerüstet zu einem Abenteuer, das bei gutem Gelingen vor dem Süden Europas eine rote Machtbastion errichtet hätte: gegen die Amerikaner, gegen das Abendland, gegen die NATO. Hörten wir nicht aus dem Mund auch deutscher Minister, nichts läge den Russen ferner als Kriegslust? Jetzt bekamen wir darauf eine maßgebende Antwort.

Araber sind hervorragende Märchen-erzähler. Mit russischen Waffen wohl versehen, verkündeten sie schäumenden Mundes, den Staat Israel zu vernichten, der durch fast völlige Verdrängung der uransässigen arabischen Bevölkerung geschaffen worden sei. Sie marschierten an seinen Grenzen auf. Aber weder Moral noch das Nürnberger Siegertribunalrecht, sondern allein der Triumph des Siegers macht die Geschichte, der nachher die Unterlegenen zu Schuldigen erklären und henken kann, was im Altertum und bei Revolution immer selbstverständlich, im späteren Abendland unehrenhaft war; nach dem 2. Weltkrieg galt es als Anbruch einer ge-

rechten friedlichen Zukunft, die aber gerade dadurch nicht kam.

Israel, vom Aufmarsch seiner Todfeinde bedroht, schlug jählings zu mit guten, tapferen Soldaten. In vier Tagen war es der Sieger. Das übertraf an Schnelle, nicht an Strategie und Taktik, denn die waren dieselben, selbst Hitlers Blitzkriege. Er hatte freilich bessere Gegner und schwächere Bundesgenossen. Israel — das Preußen des Nahen Ostens — erfreut sich mächtiger Freunde und des Beifalls fast des ganzen Westens, sogar mancher deutscher Pazifisten, für die es etwas anderes ist, ob Deutsche oder Juden wie Helden kämpfen.

Dem israelischen Sieg kommt die Bedeutung zu — der Krieg ist hier wieder einmal der Vater aller Dünge — die Sowjets gestoppt zu haben, denn die halfen den sich als untauglich gezeigten Arabern militärisch nicht, gebärdeten sich als Friedensgouvernante und nährten die Ironie denkender Köpfe.

Israel hat sich bewährt und dem Abendland genützt. Zweieinhalb Millionen, deren Staat nicht als unschuldige Lotosblume aufsproß, bewiesen uns schlagend, daß dreißigmal mehr Feinde, deren Soldaten versagen, geschichtsunfähig sind und daß gegenüber dem Kreml nur bedingungslose Selbstverteidigung Erfolg hat. Er scheut gegenwärtig den Krieg wirklich, doch nicht, daß andere für ihn blutige Schädel davontragen.

Wie stehen nun wir Deutschen da, deren Lockrufe zur Entspannung bei gewissen Journalisten und unbeamteten Politikern wie Lustschreie der Selbstentmannung anmuten? Am verwunderlichsten klingt es, wenn einstige Berufs-Nationalsozialisten mit Lämmergeblök dem russischen Bären und seine Trabanten zur Sanftmut zu rühren versuchen. Auch das gibt's!

Alfred Hönig schrieb einmal, als er die Leute sarkastisch kennzeichnete, die sich einbilden, mit Kuschen mache man Kommunisten zu hilfreichen Diakonissen: der Bär sei lärmempfindlich! Ein wahres Wort! Es bestätigte sich in Palästina! Kaum schlug Israel aus allen Rohren Lärm, vor

dem die Araber flohen, brummte der Bär überaus friedlich. Viel von seinem Glanz hatte er jedoch verloren und er wird durch Diplomatie und Drohungen, Bewaffnung und Beeinflussung der Araber alles versuchen, um die Scharte auszuwetzen. Freilich, auch England und Amerika büßten im Nahen Osten an Ansehen und Bedeutung ein.

Was empfinden wir Deutsche durch die Politik der Entspannung bis jetzt? Diplomatische Beziehungen mit Rumänien, das seit Jahren darnach beehrte. Die Handelsbilanz mit diesem Land sieht für uns nicht beruhigend aus. Die Familienzusammenführung der Rumäniendeutschen, ein Kapitel voll Tränen, rieselt dünner als je zuvor.

Niemand bei uns will Lärm schlagen mit Gewehren und Geschützen und Bomben. Aber wer könnte leugnen, daß man laut und vernehmlich fordern muß, wenn man gehört sein will? Und man darf keinen Schritt zurückweichen, sonst ergeht es einem wie den Arabern, die allerdings eine Lehre bekamen, die den Israelis dauernd Sorgen bereiten wird.

24. Juni 1967

Heinrich Zillich